Simmern Trarbach

aktuell

Informationen aus dem Kirchenkreis

NR. 64 APRIL 2022

Zwei Hunsrücker im Heiligen Land

IN DIESER AUSGABE:

- **Aus der Landeskirche:**
  Landessynode: *Seelsorge als die „Muttersprache“ der Kirche*
- **Aus dem Kirchenkreis:**
  Im Angesichts des Krieges in der Ukraine nicht im Gebet nachlassen
- **Aus der Partnerschaft mit Botswana:**
  Bischof Mothusi Lethlage wieder in sein Amt eingeführt
- **Aus der Arbeit von VEKiST:**
  Mitarbeitende unterwegs mit TZI

Im Markusevangelium (Kap. 10,35-45) Ist eine seltsame Geschichte zu lesen. Jesus ist mit seinen Jüngern auf dem Weg nach Jerusalem. Dort werden die Menschen ihn umbringen. Seine Jünger scheinen den Weg dahin aber für eine Art Triumphzug zu halten. Zwei Jünger der ersten Stunde, Jakobus und Johannes, sind sozusagen die Nummern 3 und 4 im Mitgliederverzeichnis der christlichen Kirche und wollen Jesus nachfolgen. Sie bitten Jesus, ihnen in Gottes Ewigkeit die Ehrenplätze links und rechts von ihm zu reservieren. Der lehnt ab: es gibt keine Platzkarten fürs Himmelreich.

Nachfolge hat nichts mit Rangfolge tun. »Wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener«, sagt Jesus. In Jerusalem ist nicht das Himmelreich zu sehen. Golgatha kann man dort besuchen, den Kreuzigungsort, wo Jesus starb, keine 100 Meter neben der Erlöserkirche. Es gibt dort keinen Triumphbogen Jesu, sondern die Via Dolorosa, den nachgestellten Leidensweg Jesu. Das jetzige ist nicht das himmlische Jerusalem..

Jakobus und Johannes wussten, dass Nachfolge ganz schwer werden kann. Von Jakobus wird berichtet, dass er viele Jahre später den Märtyrertod starb. Gott sei Dank bedeutet Nachfolge allermeist aber keinen Leidensweg. Christinnen und Christen können fröhlich Ihre Wege gehen, weil Christus uns das Leid der Welt von den Schultern genommen hat.

Wir müssen nicht ans Kreuz. Das hat Jesus schon getan — gerade damit wir leben können. Das ist sein großer Dienst für uns. »Du kannst nicht tiefer fallen / als nur in Gottes Hand« (Ev. Gesangbuch 533): Das gilt selbst dann, gerade dann, wenn wir sterben. Es gibt keine christusfreien Zonen, nicht im Leben, nicht im Tod. Jesus ging nach Jerusalem und dort in den Tod und hat dafür gesorgt, dass wir nicht verloren gehen.

Nachfolge hat nichts mit Rangfolge zu tun. Nachfolge muss nicht auf die Via Dolorosa führen. Ich gehe nicht nach Golgatha, um zu leiden. Sondern um mich zu erinnern und zu staunen. Oder um zu beten. Der Weg nach Jerusalem ist für uns ein freundlicher Weg.

Wir können im Blick behalten, dass Jesus uns die Menschenfreundlichkeit Gottes gezeigt hat. Dass wir ins Leben gehen, dass unser Leben und das der ganzen Welt nicht einfach den Bach untergehen wird. Es ist gut, den Lebensweg gemeinsam mit anderen zu gehen – dabei uns auch um andere zu kümmern, also zu »dienen«, wie Jesus sagt. Unser Leben hat ein Ziel. Wir können uns auf Gott verlassen.

So einfach und so schwierig kann das sein mit der Nachfolge. Unsere Wege nach Jerusalem und unsere Wege durchs Leben stehen unter gutem Vorzeichen.

Gott sei Dank.

Joachim Lenz
Probst in Jerusalem

Vortrag von Sumaya Farhat-Naser in Kastellaun

Am Dienstag, 17. Mai, laden das Frauenreferat, die Evangelische Erwachsenenbildung Rheinland-Süd, der Ausschuss für Mission und Ökumene sowie die Katholische Frauenarbeit zu einem Abend mit der im Kirchenkreis und darüber hinaus bekannten Friedensfrau und Aktivistin für Palästina Sumaya Farhat-Naser ein. Die Veranstaltung ist um 19 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus in Kastellaun.

8. Mai: Online-Gebet für den Frieden

Zum 8. Mai, dem Gedenktag für den Frieden in Europa, wird es über den Youtube-Kanal des Kirchenkreises eine Friedensandacht aus der Kirche in Kastellaun geben. Vorbereitet und durchgeführt wird diese Andacht von Susanne Reuter und von Beate Jöst. Dabei werden einige bekannte Gesichter der Ev. Kirchengemeinde Kastellaun mitwirken! Herzliche Einladung - Schalten Sie sich dazu!

Im Angesicht des Krieges nicht im Gebet nachlassen

Protestkundgebung gegen den Krieg in der Ukraine auf dem Simmerner Schlossplatz, an der auch viele Christinnen und Christen teilnahmen. Foto: Dieter Junker

Der Superintendent des Kirchenkreises Simmern-Trarbach, Pfarrer Markus Risch, hat die Gemeinden im Kirchenkreis dazu aufgerufen, angesichts des Krieges in der Ukraine nicht nachzulassen, für den Frieden und um Einsicht bei den politisch Verantwortlichen zu beten. „Das ist eine wesentliche Aufgabe von uns Christen in der Zeit der Angst und des Leids“, heißt es in einem Schreiben des Superintendenten an die Gemeinden des Kirchenkreises Simmern-Trarbach.

Der Krieg in der Ukraine mache viele Menschen ratlos und zu Recht zornig, weil Menschen unschuldig sterben und verletzt würden, ihr Hab, Gut und Heimat verlieren würden. Darum sei es wichtig, Sorgen und Ängste im Gebet vor Gott zu bringen. „Und ich möchte ermutigen: Macht weiter! Harrt aus im Gebet! Es freut mich ausdrücklich, dass viele Gemeinden und ökumenische Initiativen weitermachen wollen und weiterhin Friedensgebete anbieten. Ein starkes Zeichen der Einheit und der gemeinsamen Hoffnung“, betont Markus Risch in seinem Schreiben.

Ganz herzlich danke er aber auch allen, die in den vergangenen Tagen Friedensgebete, offene Kirchen und sonstige Räume zur Einkehr und für das Gespräch geschaffen hätten. „Die überwältigenden Teilnahmezahlen und auch die öffentliche Anteilnahme belegen, dass die Menschen das jetzt brauchen! Darüber hinaus danke ich allen, die zu Hause für sich oder in ihren Familien beten“, so der Superintendent, der in seinem Brief auch an Dietrich Bonhoeffer erinnert, der 1944 aus der Haft heraus als Aufgabe der Kirche in Krisenzeiten betont habe: „Beten, das Gerechte tun und Warten auf Gottes Zeit.“ Er freue sich, dass ein großer Teil der Weltgemeinschaft dem aggressiven Vorgehen der Regierung Putin widerspreche und auch widerstehe, auch wenn ihn die Sorge umtreibe, wo das enden werde. „Wir brauchen die Beharrungskraft, die Politikerinnen und Politiker guten Willens brauchen Beharrungskraft. Der Friede und die Menschenfreundlichkeit werden am Ende des Tages siegen, auch wenn es lange dauern kann“, ist Markus Risch überzeugt.

Genauso wichtig sei nun aber auch die Hilfe für die Menschen in der Ukraine, fügt der Superintendent hinzu und verweist auf die Spendenaktion der Diakonie Katastrophenhilfe. Auch werde sich der „AK Asyl“ in Kürze treffen, um sich über die Möglichkeiten der Aufnahme von Geflüchteten aus der Ukraine auszutauschen, kündigt Markus Risch an.

Friedensgebete

Viele Kirchengemeinden im Kirchenkreis laden seit Beginn des Krieges zu Friedensgebeten ein. Eine Übersicht dazu gibt es auf der Homepage des Kirchenkreises. Diese Liste wird immer wieder auch aktualisiert.

Seelsorge ist und bleibt „Muttersprache“ der Kirche

-ekir.de- Die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland hat auf ihrer digitalen Tagung im Januar die Seelsorge als eine der wesentlichen Kernaufgaben der Kirche erneut in den Blick genommen und wichtige Weichenstellungen vorgenommen. Sie hat Leitsätze, Empfehlungen und eine Perspektivschrift zur **Zukunft der Seelsorge** verabschiedet, die in ihrem Kern die Relevanz der Seelsorge als kirchliches Handlungsfeld herausstellen und Wege aufzeigen, wie diese auch künftig in einer kleiner werdenden Kirche, mit weniger Geld und Personal, präsent sein kann.

Seelsorge ist und bleibt demnach „Muttersprache“ und Ausdruck der Zuwendung Gottes. Diese Zuversicht wird in der Botschaft „Wer du auch bist, was du auch erlebst, was du auch durchmachst: Wir sind für dich da!“ ausgedrückt. Um Seelsorge auch künftig umfassend anbieten zu können, wird ein Schwerpunkt auf der Gewinnung, Ausbildung und Begleitung von ehrenamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorgern liegen. Zudem sollen digitale Kontaktmöglichkeiten und Seelsorge-Formate ausgebaut werden. Die Qualität von Seelsorge soll durch hohe ethische und fachliche Standards gewährleistet werden, auch mit Kooperationspartnerinnen und -partnern im Sozialraum.

„Menschen offen, liebevoll begegnen. Trotzig und getrost auf Gott hoffen. Und unsere Zukunftsaufgaben mutig gestalten.“ Das sind für Dr. Thorsten Latzel Grundzüge eines protestantischen Lebens in Zeiten des Umbruchs. „Menschenfreundlichkeit, Hoffnung auf Gott und Mut zur Gestaltung – das macht unseren evangelischen Glauben aus“, sagte der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland in seinem ersten **Bericht vor der Landessynode**.

Der Präses mahnte Fortschritte beim gemeinsamen Abendmahl von evangelischen und katholischen Christinnen und Christen an. „Wir brauchen mehr gelebte geistliche Gemeinschaft, speziell beim gemeinsamen Abendmahl“, sagte der 51-jährige Theologe am Vormittag vor den Mitgliedern der Landessynode. „Wir können dies in Wahrung der je eigenen Tradition gemeinsam feiern – weil eben Christus der Einladende ist und wir nur gemeinsam Gäste am Tisch des Herrn sind“, so Latzel.

Dr. Wibke Janssen wird hauptamtliches Mitglied der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland. Die Landessynode wählte die 56-jährige Theologin am Vormittag zur Oberkirchenrätin und Leiterin der Abteilung 1 – Theologie und Ökumene – im Landeskirchenamt. Sie ist Pfarrerin an der Erzbischöflichen Liebfrauenschule in Bonn, Skriba des Kirchenkreises Bonn und Vorsitzende des Ständigen Theologischen Ausschusses der rheinischen Kirche. Die Theologin wurde in Ostfriesland geboren.

Kirchengemeinden, Kirchenkreise und die Landeskirche sollen bis spätestens 2027 entscheiden, welche ihrer **Gebäude** sie langfristig benötigen. Diese sollen bis 2035 „treibhausgasneutral ertüchtigt werden“. Das hat die Landessynode mit großer Mehrheit beschlossen. Die Erderwärmung vollziehe sich deutlich schneller als angenommen. Zugleich blieben die globalen Anstrengungen zur Reduktion von Treibhausgasen weit hinter den Zusagen des Pariser Klimaabkommens zurück, heißt es in dem Beschluss.

Erstmalig soll bei den **Presbyteriumswahlen** im Februar 2024 auch online abgestimmt werden können. Dafür richtet die Landeskirche ein zentrales digitales Verfahren ein. Mit der Wahlbenachrichtigung werden neben dem Antrag auf Briefwahl auch die Zugangsdaten für eine Online-Wahl versandt. Eine Stimmabgabe an der Urne am Wahltag bleibt weiterhin möglich.

Für die Presbyteriumswahl 2024 gibt es zwei Möglichkeiten. Gemeinden können das neue Wahlverfahren, bestehend aus Online-Wahl, Antragsbriefwahl und Urnenwahl, anwenden oder eine allgemeine Briefwahl durchführen. Bei der allgemeinen Briefwahl erhalten alle Wahlberechtigten Briefwahlunterlagen zugeschickt, außerdem können sie am Wahltag an der Urne wählen. Die allgemeine Briefwahl organisieren die Gemeinden selbst. Beim neuen kombinierten Wahlverfahren aus Online-Wahl, Antragsbriefwahl und Urnenwahl erfolgt ein zentraler Versand der Wahlbenachrichtigungen für alle teilnehmenden Gemeinden. Daher ist etwas mehr Vorlauf für das zentrale Verfahren notwendig.

Abgelehnt wurde von der Landessynode ein Antrag der Kreissynode Obere Nahe, die in der Kirchenordnung geregelte **Höchstaltersgrenze für das Amt des Presbyters bzw. der Presbyterin** aufzuheben. Die Kreissynode hatte ihren Antrag damit begründet, dass es in einer älter werdenden Gesellschaft nicht sinnvoll sei, über 75-Jährige auszuschließen.

Weitere Infos zur Synode mit Dokumenten gibt es auf der Homepage der Evangelischen Kirche im Rheinland:

www.landessynode.ekir.de

Kellenbach und Gemünden haben fusioniert

-dj- Mit dem neuen Jahr entsteht auch eine neue Kirchengemeinde im Kirchenkreis Simmern-Trarbach. Die evangelische Kirchengemeinde Kellenbach schließt sich zum Jahreswechsel der evangelischen Kirchengemeinde Gemünden an. Die beiden Gemeinden, die bereits seit Jahren pfarramtlich verbunden waren, firmieren künftig als evangelische Kirchengemeinde Gemünden-Kellenbach.

Durch die Fusion reduziert sich auch die Zahl der Kirchengemeinden im Kirchenkreis Simmern-Trarbach. Durch den Zusammenschluss gehören ab 2022 nur noch 22 Gemeinden zum Kirchenkreis.

Insgesamt gibt es zum Jahreswechsel elf Gemeindefusionen in der Evangelischen Kirche im Rheinland. In der Nachbarschaft entsteht aus dem Zusammenschluss der Kirchengemeinden Bad Sobernheim und Staudernheim zur evangelischen Paul-Schneider-Kirchengemeinde. Es handelt sich dabei um die erste Paul-Schneider-Kirchengemeinde der rheinischen Kirche. Und im Kirchenkreis Obere Nahe schließen sich die Kirchengemeinden Nahbollenbach und Oberstein zur Trinitatisgemeinde Nahe Oberstein zusammen.

Kellenbach (oben die Kirche) und Gemünden (unten) sind nun eine Kirchengemeinde. Zum Jahresbeginn gab es hier eine Fusion. Fotos: Dieter Junker

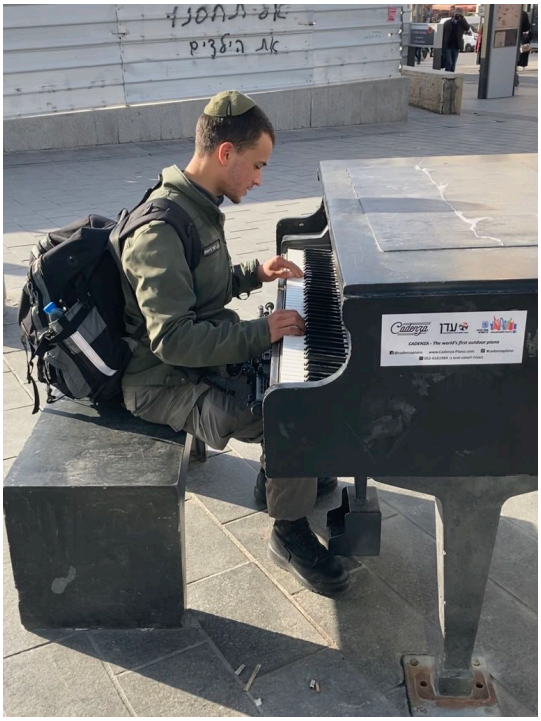
Seit September 2021 sind zwei Rheinböllener Rentner, Klaus Thomas und Dr. Katrin Behnisch-Thomas, als Volontäre für ein Jahr in Jerusalem. Für „Simmern-Trarbach aktuell“ berichtet Katrin Behnisch-Thomas, die viele Jahre schon Mitglied im Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises ist, über ihre Eindrücke und die Erlebnisse in einer ganz besonderen Stadt.

Grüße aus Jerusalem

Wie es dazu kam: Der erste Kontakt mit Israel war vor 9 Jahren mit dem Volontariat unserer Tochter in TelAviv und Besuchen hier. Damals lernten wir das Café Auguste Victoria neben der Himmelfahrtskirche auf dem Ölberg kennen. Später haben wir uns bei der Evanglisch-lutherischen Gemeinde deutscher Sprache in Jerusalem beworben und es passte für beide Seiten, nur der Beginn verschob sich durch Corona von Mai 2020 auf September 2021 (uns war derweil im Hunsrück nicht langweilig).

Was wir machen: Wir sind für die Organisation und den Betrieb des Besucher-Cafés zuständig. Das Team besteht aus zwei jungen Volontär:innen (die über die Berliner Mission auch für ein Jahr entsandt wurden), dem Hausmeister (findet für alles eine Lösung), der Sekretärin (Organisation!) und der Vikarin (die langjährige Pfarrerin hat gerade auf eine Stelle in Halle gewechselt). Mittlerweile sind wir gut eingespielt und unsere Küche spricht sich rum.
Unser Café hat von Dienstag bis Samstag geöffnet, Mittwochs gibt es ein gesetztes After-Work-Essen für 40 bis 100 Gäste, jetzt im Winter eher weniger, für Terrasse und Garten ist es zu nass und kalt. Unsere Gäste sind Volontäre, Studenten, Menschen aus der Kerngemeinde, Mitarbeitende von internationalen Organisationen und ihre Familien, jetzt auch langsam wieder Einzeltouristen und Gruppen, manchmal Angestellte vom Krankenhaus. Gesprochen wird Deutsch und Englisch, selten Arabisch, kaum je Hebräisch - immer viel.

Team-Sitzung in Jerusalem und Sabbat-Essen im Café. Alle Fotos: Katrin Behnisch-Thomas



Die Gemeinde: Die Kerngemeinde ist klein, das Gemeindeleben aber intensiv, große Sonntagsgottesdienste in der Erlöserkirche in der Altstadt, wöchentliche Gemeindeabende mit teils sehr akademischen Programm und einem ganz aktiven Kirchenmusiker, in dessen gemischtem Chor Klaus mitsingt.
Im Hunsrück bedeutet „Ökumene“, sich mit katholischen Geschwistern oder einer freien Gemeinde zu treffen, hier in Jerusalem wird eine viel größere Vielfalt deutlich: anglikanisch, armenisch, äthiopisch, griechisch-katholisch, koptisch, syrisch-orthodox …. Im Januar war die Gebetswoche für die Einheit der Christen, wir haben beeindruckende, teils auch befremdliche Gottesdienste in ganz verschiedenen Gotteshäusern mitfeiern können.

Jüdisches Leben: Das konnten wir durch Besuche von Sabbat-Gottesdiensten in Reformsynagogen kennenlernen oder durch das Leben auf den Plätzen und Straßen, besonders zu den Festen Sukkot (Laubhüttenfest), Chanukka (Lichterfest) oder Purim (wie Fasching).
Im Café haben wir für die Volontäre ein Sabbat-Essen organisiert, bei dem eine deutsch jüdische Kantorin die Bedeutung und die Bräuche in den Familien zu Sabbat erklärt und viele Fragen beantwortet hat; leckeres Essen gab‘s natürlich auch, fleischlos, richtig koscher kochen können wir nicht.

Jerusalem: Über das von unserer Pfarrerin angebotene Volontärsprogramm konnten wir an einigen Führungen (u.a. Yad Vashem, Tempelberg, Westjerusalem) mit sehr kompetenten Guides teilnehmen, die die unterschiedlichen Narrative aus israelischer und arabischer Sicht aufzeigten. Wir leben ja in Ostjerusalem und sehen eine deutlich schlechtere Infrastruktur als im Westen der Stadt. Und dass die Ehefrau unseres Hausmeisters hier lebt, aber nicht Auto fahren darf, weil sie einen palästinensischen Pass hat, ist eine alltägliche Absurdität.

Militärpräsenz überall in Jerusalem prägt das Bild der Heiligen Stadt. Die Stadt wird aber auch von einer großen kirchlichen und religiösen Vielfalt geprägt.

Und sonst: Die freien Wochenenden und ein paar Urlaubstage nutzen wir für Wanderungen in den judäischen Bergen, der Wüste und durch Wadis (durch den vielen Regen der letzten Wochen ist es ungewöhnlich grün) und Reisen nach Eilat, TelAviv und Nes Ammin. Überall wird gebaut, die Städte und Siedlungen wachsen immens. Eindrücklich war auch, wie viele negative Spuren die Pandemie in den Städten hinterlässt, besonders in Akko ist das Fehlen der Touristen deutlich zu spüren: von dem lebendigen orientalischen Basar, den wir vor einigen Jahren erlebt haben, ist kaum noch etwas vorhanden. Wohltuend dagegen die relative Leere in der Grabeskirche, Dominus flevit und anderen Kirchen und nur ein mäßiges Gedränge in den Gassen der Altstadt.

Krieg und Frieden: „Traut ihr euch wirklich in dieses Land“ war eine viel gestellte Frage. Ein einfaches „Ja“ unsere Antwort. Israel lebt seit Jahren mit dem Krieg in Syrien direkt vor der Haustür, die Wehrpflicht (3 Jahre für Männer, 2 für Frauen) obligat und prägend, Militär im Straßenbild alltäglich, die absurde Mauer zum Westjordanland wird von der Mehrheit nicht in Frage gestellt. Vieles für uns nicht zu begreifen.

Und jetzt Krieg in Europa. Wir hören die Nachrichten, sehen die Bilder und sind fassungslos. Ich zitiere aus der Stellungnahme der EKD: „Wir bewundern den Mut der ukrainischen Zivilgesellschaft und nehmen ihn angesichts unserer komfortablen Situation in Deutschland mit einem Gefühl der Beschämung zur Kenntnis. …. Hass und Gewalt dürfen nicht das letzte Wort haben. Das letzte Wort hat der Frieden. Christus ist unser Friede.“

Katrin Behnisch-Thomas

Nach 29 Jahren endet eine Ära

Pfarrer Gottfried Heß (vorne, 2. von links) beim Abschiedsgottesdienst in SImmmern mit seinen Kolleginnen, dem Presbyterium und Gästen aus der Ökumene sowie Superintendent Markus Risch. Foto: Dieter Junker

Es ist sicher nicht vermessen, vom Ende eine Ära zu sprechen. Nach fast 30 Jahren als Pfarrer in Simmern und Holzbach ist Gottfried Heß in einem Gottesdienst in Simmern in den Ruhestand verabschiedet worden. „Für die Gemeinde ist es schon ein trauriger Tag, weil es heißt, Abschied zu nehmen vom langjährigen Gemeindepfarrer. Aber es ist vor allem auch ein Tag des Dankes für den Dienst über all die Jahre“, betonte Pfarrerin Heike Perras im Gottesdienst. Und der Superintendent Markus Risch unterstrich das „reiche Wirken“ von Pfarrer Heß in den fast drei Jahrzehnten seines Dienstes in Simmern, Holzbach und den anderen Gemeinden in der Region Simmern.

Vor 29 Jahren, im Februar 1993, hatte Gottfried Heß, der aus Simmern stammt und in Württemberg studierte, seine Arbeit als Pfarrer in Simmern und Holzbach angetreten. Zunächst zuständig für einen Bezirk in Simmern und für Holzbach, kamen zeitweise Mutterschied, Altweidelbach, Niederkumbd und Kümbdchen hinzu, nach den Umstrukturierungen in der Region Simmern war er ab 2019 auch Pfarrer der Kirchengemeinde Sargenroth-Mengerschied mit Tiefenbach und Belgweiler.

In all den Jahrzehnten habe er viele Menschen kennen- und schätzen gelernt, meinte er in seiner Abschiedspredigt. Es gebe für die Gemeinden nicht nur glückliche Zeiten, genauso gebe es auch Leid und Sorge. „Doch Gott schenkt dann Trost und Hoffnung“, betonte Pfarrer Heß und bekannte: „Ich habe in meinen Gemeinden sicher viel Bedrängnis erlebt, bei Beerdigungen von jungen Menschen, bei Krankheiten, bei Problemen im Berufsalltag. Doch ich habe in dieser Zeit auch immer wieder viel Trost erfahren dürfen, wofür ich dankbar bin.“

In Erinnerung bleibt nun sicher vieles, was der langjährige Pfarrer in seinen Gemeinden mit angestoßen oder initiiert hat. Gemeindefeste, die „Holzbacher Verziehlcher“, die Kontakte mit der Simmerner Partnergemeinde Gräfinau-Anstett, die ökumenische Verbundenheit mit anderen Konfessionen in der Stadt und der Region, besondere Gottesdienste wie die Pfingstgottesdienste im Grünen in Niederkumbd, „Biblische Kochkurse“, die Brunchgottesdienste in Holzbach, Pilgerwanderungen, Exerzitien im Alltag. „Ich werde manches sicher vermissen“, bekannte Gottfried Heß. „Das sind Dinge, mit denen Du die Gemeinden hier geprägt hast, es sind Schlaglichter Deines reichen Wirkens in der Stadt Simmern und in den Dörfern“, unterstrich Superintendent Markus Risch im Gottesdienst. Und wünschte ihm nun Zeit für die Pläne. Dazu gehören, dass Gottfried Heß weiter malen und sich mit Kunst beschäftigen wird, besonders mit dem Wirken von Berta Heß, die die Region mit ihrem Werk bereichert hat. Und auch der Gartenarbeit will er sich widmen.

„Ich habe es sicher nicht allen recht machen können, aber ich denke, dass ich doch einige Herzen mit dem Evangelium habe erreichen können“, meinte Pfarrer Heß. Markus Risch wünschte ihm für die nun kommende Zeit, dass er bei guter Gesundheit viele Pläne verwirklichen kann. „Und falls es mal langweilig wird: Du musst ja nicht mehr predigen, aber Du darfst ja weiter Gottesdienste feiern, das Abendmahl leiten und taufen“, so Pfarrer Risch.

Dieter Junker

Frauen blicken zuversichtlich nach vorne

Die Mitgliederversammlung traf sich in Simmern. Foto: Dieter Junker

Die Pandemie macht der Hunsrücker Frauenhilfe zu schaffen. Veranstaltungen sind immer wieder ausgefallen, ebenso zwei geplante Mitgliederversammlungen, die gewohnten Zusammenkünfte mussten abgesagt werden, die Mitgliederzahlen sinken. Nun hoffen die Frauen, dass es in diesem Jahr wieder aufwärts geht. Bei der Mitgliederversammlung in Simmern überwogen daher Mut und Hoffnung. „Corona hat unser Leben schon verändert“, meinte Renate Brenner vom Leitungsteam der evangelischen Frauenhilfe Hunsrück. Gerade die so wertvolle und wichtige Gemeinschaft habe in der Zeit der Pandemie gefehlt. „Die Einschränkungen haben nicht nur die Älteren betroffen, sondern die ganze Gesellschaft. Das hat unsere Arbeit schon erschwert“, so Renate Brenner.

Rund 22 Prozent ihrer Mitglieder hat der Kreisverband Hunsrück während der Pandemie verloren, berichtete die Sprecherin des Leitungsteams in der Mitgliederversammlung. Noch 28 Gruppen gibt es im Kreisverband mit nicht mehr ganz 300 Mitgliedern, deutlich weniger als noch vor einigen Jahren. „Unser Kreis wird kleiner“, bedauerte Renate Brenner in Simmern.

„Aber Frauenhilfen sind stark und haben Mut. Wir lassen uns nicht entmutigen und blicken jetzt nach vorne“, zeigte sich das Leitungsteam optimistisch. Für dieses Jahr sind wieder Veranstaltungen geplant, so eine ökumenisch-meditative Abendwanderung in Gemünden, ein Pilgerweg der Frauenhilfsgruppen und dann ein großer regionaler Frauenkirchentag in Neuwied im September. „Wir hoffen, dass diese Veranstaltungen auch stattfinden können. Aber wir sind da voller Hoffnung und Mut und hoffen, dass wir jetzt auch wieder Gemeinschaft erleben können. Denn das ist für unsere Arbeit sehr wichtig“, betonte Renate Brenner.

„Die Zusammenarbeit in der Pandemiezeit war nicht immer einfach“, räumte auch Susanne Reuter, die Frauenreferentin des evangelischen Kirchenkreises Simmern-Trarbach, bei der Mitgliederversammlung der Frauenhilfen ein. Zwar habe sich in dieser Zeit auch viel Neues entwickelt, so Online-Treffen oder Informationen und Kontaktpflege per Mail. „Doch gerade bei vielen älteren Frauen war das nicht möglich und hat vieles doch erschwert“, so Susanne Reuter. Langsam laufe die gewohnte Arbeit jetzt wieder an. „Wir sind auf einem guten Weg miteinander“, zeigte sich die Frauenreferentin zuversichtlich. Sie freue sich jedenfalls auf eine generationenübergreifende Arbeit auch in ökumenischer Verbundenheit mit den katholischen Frauen. „Ich bin froh, dass sich nach so langer Zeit die Frauen unserer Frauenhilfen mal wieder zu einer Mitgliederversammlung treffen konnten“, meinte Superintendent Markus Risch in Simmern. Er schätze die Arbeit der Frauenhilfen sehr, die wichtig seien für die evangelische Kirche. „In unserem Kirchenkreis kommt man an den Frauen nicht vorbei und das ist gut so. Und die Frauenhilfen sind dabei eine Speerspitze für die kirchliche Arbeit“, machte der Superintendent deutlich.

Dieter Junker

Mehr Profil und mehr Kooperation

Die AG Simmern-Trarbach ist nun ein knappes Jahr aktiv. Nach gegenseitigem Kennenlernen und ersten Zielformulierungen ging die AG im Sommer erstmals an die Öffentlichkeit mit einer Umfrage zu kirchlichen Handlungsfeldern (einer sogenannten „Aufgaben-Matrix“, die ausgefüllt werden sollte). Es war ein komplexes Verfahren, das durchaus nicht nur Begeisterung bei Ehren- und Hauptamtlichen im Kirchenkreis hervorrief. Die Ergebnisse konnten sich aber sehen lassen: Es wurde eine sehr klare Konzentration auf die Handlungsfelder Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Bestattungen) und Seelsorge gefordert. Die Kirche in unserer Region soll dabei stärker in der Öffentlichkeit wahrnehmbar sein (besonders auch digital). Auch jüngere Generationen sollen noch stärker in den Blick genommen werden.

Interessant ist, dass der AG mit diesem Verfahren der Umfrage gelungen ist, zumindest vereinzelt auch Menschen zu erreichen, die sich (noch) nicht in unserer Kirche engagieren.

Wer Interesse an den ausführlichen Auswertungen hat, kann sich gerne unter ag2030-simtra@ekir.de an die AG wenden.

Inzwischen arbeitet die AG in Untergruppen weiter, die aus Vertreterinnen und Vertretern der AG selbst, aber auch aus Mitgliedern kreiskirchlicher Ausschüsse bestehen. Auch so werden alle zu entwickelnden Ergebnisse immer an die kirchliche Öffentlichkeit zurückgebunden und Teilhabe an den Debatten ermöglicht.

Entscheidend ist dabei zunächst die Arbeit der Untergruppe „Inhaltliches Profil des Kirchenkreises“, die aus Mitgliedern von AG, Theologischem Ausschuss und Öffentlichkeitsausschuss besteht. Diese Untergruppe wird auf der Kreissynode im Frühsommer einen Vorschlag für die grundsätzliche inhaltliche Ausrichtung unseres Kirchenkreises und seiner Arbeitsfelder vorlegen. Klar ist bereits jetzt, dass das Thema „seelsorglich Kirche sein“ hier im Vordergrund stehen wird. Denn die kostenlose Zuwendung zu Menschen, insbesondere in Krisenzeiten, ist ein absolutes Alleinstellungsmerkmal der Kirche in unserer Gesellschaft!

Darüber hinaus arbeiten zwei weitere Untergruppen, die ihre Ergebnisse dann im Herbst veröffentlichen werden: Hier ist zum einen die Gruppe „Kooperation Gemeindepädagogik und Pfarramt“ zu nennen, die im April mit beiden genannten Berufsgruppen in einen intensiven Austausch über eine noch stärkere Zusammenarbeit in den Kooperationsräumen ins Gespräch gehen wird. Zum anderen hat sich eine Gruppe „Verwaltungsstruktur“ gebildet (u.a. mit Vertreterinnen des Finanz- und Planungsausschusses), die – gemeinsam mit den Mitarbeitenden in der Verwaltung – über zukunftsfähige Strukturen der Verwaltung in Zeiten tiefgreifenden kirchlichen Wandels beraten wird.

Die AG ist also in einer entscheidenden Phase angelangt, in der nach und nach konkrete Vorschläge zur Anpassung unserer Dienstgemeinschaft an sich verändernde Zeiten (u.a. deutlich weniger Pfarrstellen) gemacht werden. Klar ist: Mehr Profil, mehr Kooperation der unterschiedlichen Dienste und schließlich auch eine Konzentration auf bestimmte Aufgaben werden hier leitend sein. Das muss aber kein Verlust sein: Vielleicht finden wir so ja gerade zum Wesentlichen unseres Auftrags, die Liebe Gottes in einer krisengeschüttelten Welt zu bezeugen und so zu Boten der Hoffnung zu werden. Bitte nehmen Sie die Arbeit unserer AG mit in Ihr Gebet!

Für die AG Simmern-Trarbach 2030: Markus Risch

Kirchenkreis wird 50 Jahre alt

Der Kirchenkreis Simmern-Trarbach wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. 1972 entstand er aus dem Zusammenschluss der Kirchenkreise Trarbach und Simmern.

Dieses Jubiläum will der Kirchenkreis in diesem Jahr auch feiern. Am 1. November wird es in der Simmerner Stephanskirche dazu einen Festgottesdienst geben, in dem der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Thorsten Latzel, die Predigt halten wird. Außerdem soll auch ein Buch vorstellt werden, das die Geschichte des Kirchenkreises in diesen 50 Jahren beleuchtet und darstellt. Weitere Veranstaltungen könnten noch dazu kommen, je nach Pandemie-Verlauf.

Das genaue Programm wird noch erarbeitet und in der nächsten Ausgabe von „Simmern-Trarbach aktuell“ vorgestellt. Aber den Termin im November kann sich jede/r schon vormerken.

Zahlreiche personelle Veränderungen

In den vergangenen Wochen gab es zahlreiche personelle Veränderungen im Kreiskirchenamt. Hier eine Übersicht:

Jürgen Reuter hat seinen aktiven Dienst im März 2022 beendet. Derzeit findet die (vorgezogene) Einarbeitung von **Cornelia Hahn** als neue **Fachbereichsleitung Finanzen** statt. Die Landeskirche hat die kirchenaufsichtliche Genehmigung zur Versetzung von ihr aus der Rechnungspfürungsstelle Südrhein-Saar in den Dienst des Kirchenkreises zum 1. April erteilt.

Ende März hat **Irina Stehle** ihre Tätigkeit in der **Mandantensachbearbeitung VEKiST** beendet, um eine Beamtenanwärterausbildung zu beginnen. De Kirchenkreis ist es gelungen, die freiwerdende Stelle nahtlos zum 1. April mit **Marina Schuff** nachzubesetzen. Sie ist derzeit als Verwaltungsfachangestellte im Kirchenkreis Obere Nahe tätig und verfügt bereits über einige Erfahrungen in der Administration von Kindertagesstätten, in der Bedienung der Buchungssoftware Wilken P5 und in der Gremienbegleitung. Sie wird im Wege einer Überleitung in den Dienst des Kirchenkreises Simmern-Trarbach übernommen. Um die Einarbeitung von Marina Schuff als (neue) Mandantensachbearbeiterin VEKiST sicherzustellen, hat sich Irina Stehle bereiterklärt, befristet für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni als Minijobberin mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von drei Stunden zur Verfügung zu stehen.

Der Bundesgesetzgeber hat eine Reform der Grundsteuer beschlossen, die in diesem Jahr zu einer beträchtlichen Mehrarbeit im Sachgebiet Liegenschaften führen wird. Des Weiteren ist geplant, zur Verwaltung des doch beträchtlichen Grundbesitzes und der zahlreichen Gebäude zukünftig eine mehrarbeitsplatzfähige Liegenschaftsmanagement-Software einzusetzen, die zu Beginn ebenfalls einen erhöhten personellen Aufwand erfordert, aber anschließend zu einer beträchtlichen Verschlankung der Arbeitsprozesse führen wird. Nach der Einrichtung der Datenbank wird es endlich möglich sein, die benötigten Informationen auf Knopfdruck zu erhalten, ohne zeitaufwändig in den gut gefüllten zahlreichen Papier-Ordnern suchen zu müssen. Auch das (neue) Energiecontrolling, die Pachtanforderungen und die Betriebskostenabrechnungen für die zahlreichen Mietobjekte können mit der angeschafften Software automatisiert erledigt werden.

Am 1. März ist **Michaela Hofmann** aus ihrer Elternzeit zurückgekehrt und ist nun mit 20 Wochenstunden im **Sachgebiet Liegenschaften** tätig. Des Weiteren wird das Liegenschaftsteam temporär durch **Rainer Krebs** verstärkt, der in eine Verlängerung seines Arbeitsverhältnisses als Rentner bis zum 31. Juli 2023 eingewilligt hat. Auch er wird im Sachgebiet Liegenschaften mit 20 Wochenstunden tätig sein.

Mit der Rückkehr von **Lisa Kühn** aus der Elternzeit in die **Superintendentur** ergab sich die Notwendigkeit, die Geschäftsverteilung zwischen **Petra Kreer, Friederike Müller und Lisa Kühn** neu zu ordnen. Die neue Geschäftsverteilung wird nun ausprobiert und später evaluiert.

Gleichzeitig ergibt sich jetzt die Gelegenheit, die dem Kirchenkreis zugeordneten mandantenspezifische Aufgaben, in der Superintendentur zu bündeln. Nach und nach findet die Übergabe statt.

Zum 20. Juni wird **Beate Mickmann** aus Bad Bertrich das Team im Kreiskirchenamt verstärken. Sie wird als **Bilanzbuchhalterin** im Bereich Finanzen eingestellt.

Seit 1. April verstärkt **Viola Fett** aus Idar-Oberstein das Team **Finanzbuchhaltung** befristet für die Dauer von zwei Jahren, zur Bewältigung des temporären Aufgabenzuwachses mit der Einführung der Umsatzsteuerreform sowie der Grundsteuerreform, verstärken. Sie hat bereits intensiv mit WILKEN P5 gearbeitet und verfügt als kirchliche Verwaltungsfachangestellte über die erforderlichen Fachkenntnisse. **Ingrid Marx** beabsichtigt, zum 1. September in Rente zu gehen und hat um den Abschluss eines Auflösungsvertrages gebeten.

Im Sommer wird **Karina Herz** ihre dreijährige Ausbildung zur Kirchlichen Verwaltungsfachangestellten beenden. Ihre Weiterbeschäftigung ist im Fachbereich Finanzen geplant, der in diesem und im nächsten Jahr ausreichend Beschäftigungsmöglichkeiten bieten wird.

Zum 1. Mai wird **Andrea Schmidt** ihre wöchentliche Arbeitszeit im **Gemeindebüro Kirchberg-Sohren** auf zwölf Wochenstunden reduzieren. Zum gleichen Zeitpunkt wird Andrea Fritsch aus Enkirch das GGKS-Team verstärken.

Deutlich sichtbar werden

Mit der Gemeindepädagogik und der Kinder- und Jugendarbeit in die Zukunft

Kirche muss sich verändern. Das Geld wird knapp. Fachkräftemangel bei Theolog:innen wie bei Pädagog:innen. Studien wie die von Midi zeigen deutlich, dass immer weniger Personengruppen Kirche relevant finden (https://www.mi-di.de/corona-studie). Die Interessen, das Selbstbewusstsein und auch die Formen des Tuns bei Ehrenamtlichen verändern sich. Klare Abgrenzungen (hier der Pfarrer - da die Jugendreferentin) funktionieren immer weniger. Alte Antworten wie: „Kirche führt die Menschen ins gelobte Land, weil wir wissen, wo es langgeht)“ missachten Persönlichkeiten, Erfahrungen, Ideen und Potentiale anderer Menschen.

Was nun? Wer soll in 10 Jahren noch mit uns bei Kirche unterwegs sein? Wer sind diese Menschen, welche Interessen haben sie und wo müssen wir Haltungen und Handlungen verändern oder eben damit rechnen, nur im kleinen Kreis Gleichgesinnter zu sein? Was brauchen wir selbst, um gerne dabei zu bleiben? Wo können wir gemeinsam Lebensräume gestalten und wo können wir uns zum Wohl aller verbinden?

Was haben wir bei diesen Fragen in der Gemeindepädagogik & Kinder- und Jugendarbeit zu bieten?

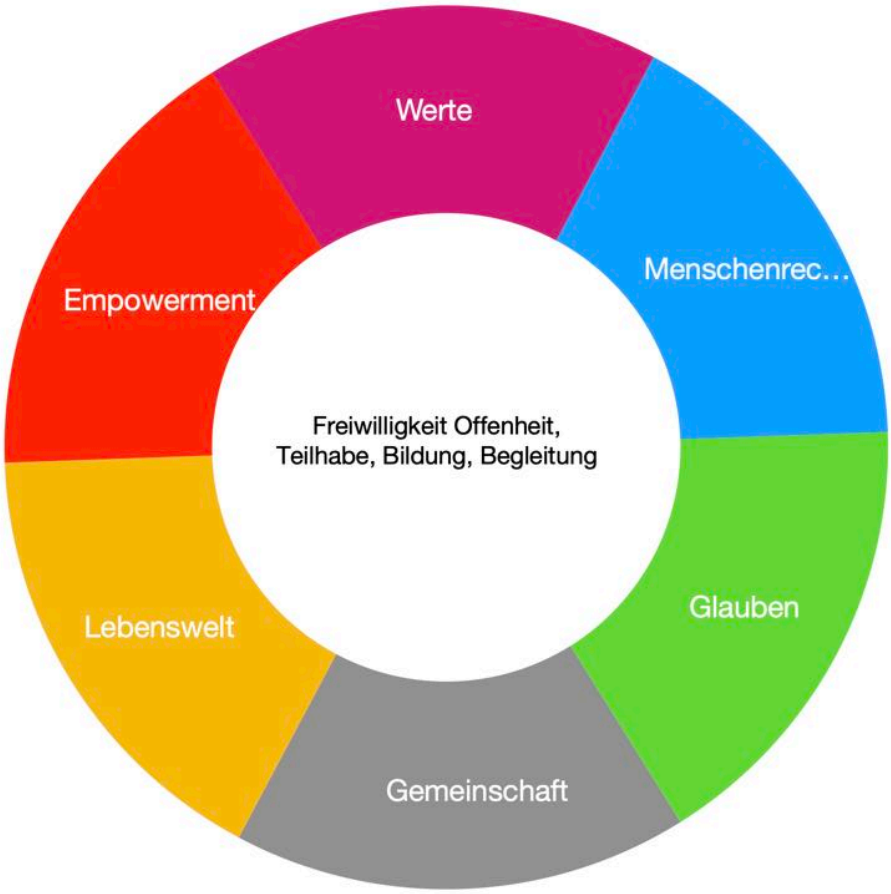
Wir leben Vielfalt.

Bei uns gibt es unterschiedliche pädagogische Ausbildungen und Berufserfahrungen, verschiedene theologische und sozialwissenschaftliche Haltungen und Bildungshintergründe, unterschiedliche Altersgruppen, Persönlichkeiten und Interessen- das bietet auch ein weites Spektrum an Anknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Menschen.

Wir haben ein Profil. Und wir sind flexibel.

Wir bieten offene Jugendarbeit und gemeindepädagogische Arbeit in den KoopRäumen. Wir werden als Kirche auch durch größere Veranstaltungen sichtbar. Unser Profil ist bei einem großen Spektrum an Handlungsmöglichkeiten gekennzeichnet von Weite - und ebenso von bestimmten Arbeitsprinzipien und Themenschwerpunkten (siehe z.B. die Grafik unten). Wir entwickeln uns weiter – nicht nur fachlich – und koordinieren unsere Arbeit. Wir kooperieren in verschiedenen Teams mit Ehrenamtlichen, unterschiedlichen Berufsgruppen und anderen Trägern. So erweitert sich unser Horizont, und so bringen wir ein, was uns wichtig ist. Damit bleiben wir lebendig und flexibel.

Anja Rinas



Kümbdcher Frühstücksbufett ist gestartet

Die neue Küchenzeile in der Kita in Kümbdchen kann von Groß und Klein genutzt werden.

Seit Januar dieses Jahres bietet die Kita Kümbdchen das Frühstück in Buffetform an. Mira Boos ist derzeit in der Weiterbildung „Fachkraft offene Arbeit“ und im Rahmen dieser Weiterbildung entstand die Idee, das Projekt „Frühstücksbuffet“ anzubieten, welches mittlerweile fester Bestandteil des Kita-Alltags ist.

Bereits im Jahr 2020 fand hierzu ein Projekt statt, welches vor allem von den Kindern begeistert angenommen wurde. Im ersten Schritt wurde gemeinsam überlegt, wie das Restaurant gestaltet werden kann, um allen Bedürfnissen altersentsprechend gerecht zu werden. Es wurde geräumt, gestrichen und umgestaltet. Gemeinsam mit den Kindern wurde die gesamte Palette des Frühstücksangebots überlegt und neben den täglich wiederkehrenden Speisen gibt es jede Woche kleine Highlights wie beispielsweise selbst gemachtes Nutella, Naschereien aus dem Backofen oder besondere Obstsorten. Es wird gemeinsam geschnibbelt, probiert und angerichtet. Kleine Glaskännchen werden mit Getränken gefüllt und Probierschälchen auf die Tische gestellt.

Das Lernplakat „Körper und Verdauung“ regt immer wieder zu interessanten Fragen, Gesprächen und Überlegungen an. Die Kita erlebt im täglichen Miteinander, dass das Angebot des Frühstücksbuffets eine große Bereicherung auf allen Ebenen ist. Es ist Beziehungs- und Gemeinschaftszeit, es ist voller Lernfelder und Möglichkeit zur Partizipation. Die Kinder erleben Esskultur und Zugehörigkeit, es schafft Raum zur Kommunikation und alle Handlungen rund ums Essen sind Teil wichtiger Alltags- und Lebenskompetenzen, die somit stetig erweitert werden.

Pilgerweg 2022 im Kirchenkreis

Nach einem Jahr Pause gibt es pünktlich zum 50jährigen Jubiläum des Kirchenkreises Simmern-Trarbach wieder eine Pilgerwanderung!
Der Pilgerweg 2022 findet vom 10.-13. Oktober statt und geht von Enkirch über Altlay, Kirchberg und Kastellaun nach Altweidelbach. Die tägliche Streckenlänge liegt dabei zwischen 15 und 22 km.
Thema ist die Jahreslosung: Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. (Johannes 6,37) Diese spirituelle Wanderung ist offen für alle Interessierten, unabhängig von Konfession oder Kirchenzugehörigkeit.
Die insgesamt 20 Plätze werden in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen vergeben. Im Teilnahmebeitrag von 250 € sind alle Kosten wie Übernachtung (in Doppel- und Mehrbettzimmern), Verpflegung und Gepäcktransport inbegriffen.
Anmeldungen sind ab sofort möglich bei bei Pfarrerin Heike Perras, Tel. 06761/ 8503695, E-Mail: heike.perras@ekir.de. Hier gibt es auch nähere Informationen.

VEKiST ist unterwegs mit TZI

VEKiST bietet seinen Mitarbeitenden zur Weiterentwicklung der Unternehmenskultur ein besonderes Seminarangebot: Ein TZI Kurs für Mitarbeitende in den ersten Berufsjahren und 2 x 2,5 Tage für unsere Leitungskräfte

Was ist das überhaupt TZI?

Die Themenzentrierte Interaktion kann in verschiedenen Berufsfeldern zur Leitung von Gruppen und Teams und im Unterricht eingesetzt werden. Ziele sind soziales Lernen, die Förderung persönlicher Entwicklung und Fortschritte im Thema. Das gemeinsam Erreichte soll im Umfeld Wirkung entfalten und umgesetzt werden, in Sozialeinrichtungen, kirchlichen Organisationen, in Bildungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen.

Die Fortbildungsrunde im Paul-Schneider-Haus in Simmern.

TZI ist auf lebendiges, aktives, kreatives und entdeckendes lernen ausgerichtet, fördert Selbstständigkeit und Eigenverantwortung im Kontakt und in Zusammenarbeit mit anderen und bewirkt lebendige Kommunikation. Es geht um Kooperationsbereitschaft anstelle von destruktiver Rivalität, Realitätssinn anstelle von persönlichen oder gesellschaftlich bedingten Illusionen, Verantwortlichkeit anstelle von vorschnellem Anpassungsverhalten. In der TZI gehören Methode und Haltung untrennbar zusammen. Kenntnis von den Grundmustern menschlichen Verhaltens und Kenntnis von Gruppen und Leitungsprozessen sind daher genauso wichtig wie das Wissen über „mein eigenes Gewordensein“ und wie eine humanistische Haltung zum Menschen.

TZI-Strukturierung bedeutet: Vorplanen mit allen bekannten Faktoren und Wahrscheinlichkeiten und Offensein für Wahrnehmungen im Hier und Jetzt des Prozesses, um notwendige Umstellungen vornehmen zu können. Die Folge: Eine ergebnisorientierte, zielgerichtete Arbeit an Aufgaben, bei der alle Beteiligten aus der Begegnung miteinander lernen.

Die Begründerin der TZI, Ruth Cohn, wurde 1921 in Berlin geboren und emigrierte während der Zeit des Nationalsozialismus in die USA. Dort arbeitete sie als Psychoanalytikerin und entwickelte in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts auf der Grundlage der Humanistischen Psychologie die Themenzentrierte Interaktion.

Im März fand der Kurs: „Die Sache im Blick – den Menschen zugewandt, vertrete ich mich selbst mutig in Gesprächen und Besprechungen“, geleitet von Dr. Klaus-Gerd Eich für die Mitarbeitenden in den ersten Berufsjahren im Gemeindehaus in Simmern statt. Die Teilnehmenden lernten das vier Faktoren Modell als ein wertvolles Instrument der TZI für Planung, Vor- und Nachbereitung kennen. Anhand von konkreten Beispielen aus der Praxis: Planung eines Elternabends und weiteren Praxiselementen wurde das Modell lebendig. Mit großer Begeisterung und großem Engagement wurde in dieser besonderen Peergroup 1,5 Tage gearbeitet. Es ist bei allen Beteiligten der Wunsch entstanden diese Arbeitsform fortzusetzen. Die Gesamtleitung, die bereits vor 15 Jahren das TZI Diplom erhalten hat, freut sich, gemeinsam mit dem Abteilungsleiter von VEKiST, über diese positive Resonanz.

Die Kurse für die Leitungskräfte sind für Oktober und November geplant.

Anke Stephan

Ort des Zusammenkommens und der Entspannung

Das Team des künftigen Cafés im Pfarrgarten unterhalb der evangelischen Kirche in Rheinböllen. Hier soll es künftig einen Begegnungsort in der Stadt geben. Foto: Kirchengemeinde

Die evangelische Kirchengemeinde Rheinböllen besitzt einen alten, schön ausgebauten, aber nie genutzten Weinkeller direkt unterhalb der Kirche, und daneben auch einen idyllischen Pfarrgarten vor dem historischen Pfarrhaus. Eine schöne Lage in der Stadt. Dies will die Kirchengemeinde nun nutzen, zusammen mit vielen Helferinnen und Helfern. Denn hier soll ein Begegnungscafé entstehen, das „Pfarrgartencafé“.

„Seit Jahren schon gibt es im Stadtkern von Rheinböllen kein Café mehr“, so Beate Jöst, eine der Initiatorinnen des Projektes. Gerade von Wanderern, Radfahrern und Besuchern des Puricellistiftes, aber auch von vielen Menschen aus dem Ort werde das vermisst, meint sie. So sei die Idee eines solchen Begegnungscafés im Pfarrgarten entstanden.

Rasch fanden sich Menschen zusammen, um das Projekt weiterzuentwickeln, erste Tische und Stühle wurden angeschafft, der Weinkeller erhielt einen neuen Anstrich, im Frühjahr soll das Café nun öffnen, vorerst nur an den Wochenenden. Mit einem Innenbereich im Weinkeller mit einer Bar und Sitzmöglichkeiten für rund 20 Personen, sowie einem Außenbereich unter den großen Ahornbäumen am Pfarrhaus.

„Gerade jetzt, wenn hoffentlich die Pandemie abklingt und auch wieder die Möglichkeit besteht, sich unbeschwerter zu treffen, gibt es sicher auch viel Nachholbedarf für einen solchen Ort des Zusammenkommens, der Kommunikation und der Entspannung“, ist Beate Jöst überzeugt. Ein Café-Team hat sich bereits gebildet, aber es gibt noch viele weitere Interessierte, die das Projekt begleiten möchten.

Um dem Ganzen auch einen etwas festeren Rahmen zu geben, wurde ein eigener Verein gedacht für engagierte Bürgerinnen und Bürger, mit oder ohne Kirchenzugehörigkeit.„Wir freuen uns auf viele Menschen, die mithelfen wollen, hier eine schöne Begegnungsstätte zu errichten“, so Beate Jöst.

Dieter Junker

Infos gibt es bei Beate und Wolfgang Jöst, Bacharacher Straße 8 in Rheinböllen, Mail: beate.joest@ekir.de

Bischof Lethlage wieder in sein Amt eingeführt

Am Sonntag, 27. März, wurde Bischof Mothusi Lethlage als Bischof der Evangelisch Lutherischen Kirche Botswanas wiederum in sein Amt eingeführt für eine zweite Amtsperiode. Bei der Synode im November war er aus der Wahl neben 4 anderen Bewerbern als Sieger hervorgegangen. Er kann die Kirche noch einmal für 8 Jahre repräsentieren. Im September nach der Vollversammlung der VEM werden wir ihn wahrscheinlich als Gast im Kirchenkreis Simmern Trarbach begrüßen dürfen.

Ähnlich festlich, aber deutlich bescheidener wird die Einführung von Mathilda Jagter als Dean des Südlichen Kirchenkreises der ELCB in Khuis ausfallen. Am 1. Mai findet dort ein Festgottesdienst statt, bei dem auch 16 Evangelisten zu Prädikanten ordiniert werden, die in den letzten 2 Jahren eine Laien Ausbildung durchlaufen haben.

In Thakatokwane (Westlicher Kirchenkreis) startet das Chicken-Projekt in eine zweite Runde: Die Küken werden aufgezogen und gemästet, um Monate später als Hähnchenfleisch auf den Markt zu kommen – ein einkommenschaffendes Projekt, das von uns mit 1000€ unterstützt wird! (s. Foto)

In Mathildas Gemeinde in Khuis wurden im Januar 3 junge Frauen konfirmiert. Nach der Konfirmation werden die jungen Mädchen schon Mitglieder der Womens League, der Frauenhilfe!

Im August 2023 plant der Kirchenkreis einen Besuch zum 40-jährigen Jubiläum der Partnerschaft in Botswana. Auch Superintendent Markus Risch wird mitfahren. Neben einigen Mitgliedern des Ausschusses für Mission und Ökumene suchen wir jüngere Menschen aus dem Kirchenkreis, (U50) die Interesse an einer Teilnahme hätten. Die Reise wird teilfinanziert.

Gerne bitte melden bei beate.joest@ekir.de

Beate Jöst

Bischofseinführung in Botswana und Konfirmation in Khuis.

Weltgebetstag und Pilgerweg

Der Weltgebetstag liegt hinter uns und wir sind sehr dankbar, dass sowohl die Vorbereitungstreffen (3 in Präsenz und 1 online) wie auch die Gottesdienste selbst zahlreich stattgefunden haben und wahrgenommen wurden. Ein weiteres schönes Gemeinschaftserlebnis war der ökumenischer Frauengottesdienst am 22.3. in der evang. Kirche in Argenthal. Die Kirche war gut besetzt, viele Frauen waren gekommen, aus allen Ecken des Kirchenkreises und Dekanats, um gemeinsam zum Thema „Respekt“ nachzudenken und Gottesdienst zu feiern. Die Lieder der Musikgruppe Impulse und die Texte des Vorbereitungsteams fügten sich wunderbar zusammen und jede/r nahm für sich etwas zum Nachdenken mit Nachhause. Die Kollekte dieses Gottesdienstes ging an das Projekt „Respect Coaches“ des Diakonischen Werks.

Ausblick und Einladung:

Ökumenischer Pilgerweg der EKD - Go for genderfustice (Thema: FRAUEN-MACHT-KIRCHE) Der ÖRK hat seine Mitgliedskirchen zu einem Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens eingeladen – Ziel ist die Vollversammlung des ÖRK 2022 in Karlsruhe.

Die Konferenz der Genderreferate und Gleichstellungsstellen in den Gliedkirchen der EKD startet mit „Go for Gender Justice“ eine Pilgerinitiative, die zu Schmerz- und Hoffnungspunkten im Blick auf ungleiche Chancen und fehlende Gerechtigkeit im Verhältnis der Geschlechter führt. Sie verbindet geistliche Praxis, Erkundung der Realitäten und kritische Reflexion.

Kernstück sind regionale über das Bundesgebiet verteilte Pilgeretappen ín neun Landeskirchen. Sie werden in Kooperation mit regionalen Gruppen und Initiativen aus Zivilgesellschaft und Religionen gestaltet und behandeln die Themenbereiche Arbeit, Macht und Einfluss fair teilen, Abwertung und Gewalt überwinden, Vielfalt anerkennen und gestalten. Die Onlineplattform www.go-for-gender-justice.de informiert über Aktivitäten, vernetzt sie und bietet vertiefendes Material zu den Themenschwerpunkten. Ein ökumenisches Team hat in unserem Kirchenkreis und Dekanat den Tag vorbereitet. Jede/r kann mitgehen. Wir gehen die Traumschleife Klingelfloß (insgesamt ca. 9 km) mit Stationen an 5 Stellen zum Thema: Frauen- Macht- Kirche und der Gelegenheit bei einem Picknick den eigenen Proviant zu verzehren. —An den Stationen berichten Frauen über ihre Erfahrungen mit Kirche und Macht. Eine Pfarrerin erzählt, ebenso ein Pfarrfrau, eine Frau der Kfd, Frauen der Friedensarbeit und wir hören etwas über die Äbtissin zu Klosterkumbd. Highlight ist an der Klostermauer in Klosterkumbd der Auftritt der Gruppe Filia um 14.30 Uhr. Hier ist die Gelegenheit für den Auftritt von Filia auch mit PKW anzureisen. Danach geht es für die PilgerInnen wieder zurück zum Birkenhof mit Gelegenheit zum Abschlusskaffee. Eine Anmeldung ist erforderlich. Flyer sind in Vorbereitung.

Susanne Reuter

Weitere Veranstaltungen

So. 01.05.2022 Gottesdienste in Rohrbach und Gemünden mit Frauen aus den Gemeinden zum Thema: Zukunftsplan Hoffnung
So 8.5. 2022 Online- Friedensgebet anlässlich des 8.5. , an dem vor 77 Jahre der 2. Weltkrieg endete. In diesem Jahr aufgenommen in der evang. Kirche in Kastellaun und auf dem dortigen Friedhof . Dies ist wieder eine Kooperation von Gemeindepädagogik und den Frauen im Kirchenkreis
Mi 11.5. 19 Uhr 2022 Online-Angebot für Frauen „ 1 Stunde Freiraum“ in Kooperation mit dem Frauennotruf.
Di 17.5. 19 Uhr evang. Gemeindehaus Kastellaun ein Abend mit Sumaya Farhat-Naser zu ihrer Friedensarbeit in Palästina
Sa 25.6. 10.30 Uhr bis 16 Uhr PilgerInnen-Etappe im Rahmen der EKiR-Aktion go for genderjustice auf dem Weg zum Rat der ökumen. Kirchen in Karlsruhe. Thema: FRAUEN- MACHT-KIRCHE. Info s.o.
Mi 6.7. 19 Uhr Vorbereitungstreffen Mirjamsonntag im evang. Gemeindehaus in Büchenbeuren.

➡ KREISKIRCHENAMT

Am Osterrech 5,
55481 Kirchberg
Tel.: 06763/9320-0, Fax: -29

Durchwahlen:

Superintendentur

Superintendent	-10
Friederike Müller	-11
Konferenzraum	-12

Zentrale Dienste

Andreas Eck	-20
Petra Kreer	-22
Lisa-Kathrin Kühn	-21
Liane Schäfer	-28

VEKiST / IT

Philipp Gauch	-30
Sabine Liebetrau	-33
Irina Stehle	-34
Anke Stephan	-31

Finanzen

Nadine Adam	-53
Nicole Baumann	-54
Stephan Emrich	-45
Viola Fett.	-41
Diana Frank	-48
Martina Gaffran	-50
Michaela Hofmann	-49
Karina Herz	-55
Rainer Krebs	-47
Sergej Lüfing	-42
Ingrid Marx	-52
Cornelia Hahn	-40
Natalie Schmidt	-51
Oliver Wendel	-44

➡ PERSONAL

Gemeinsame Personalverwaltung der Kirchenkreise Simmern-Trarbach, Obere Nahe und An Nahe und Glan in Idar-Oberstein.

Jenny Risch
(Personalsachen Kirchenkreis/Gemeinden)
Telefon 06781/40746, jenny.-risch@ekir.de

Detlef Haag
(Personalsachen VEKiST)
Telefon 06781/40745 detlef.-haag@ekir.de

➡ BERATUNG

Haus der Diakonie
Römerberg 3, 55469 Simmern

Sekretariat Diakonisches Werk
Telefon 06761/96773-21

Betreuungsverein
Telefon 06761/96773-11/12

Schwangerenberatung
Telefon 06761/96773-13/14

Schuldnerberatung
Telefon 06761/96773-15

Migrationsfachdienst
Telefon 06761/96773-16

Ehe-, Familien-, Lebensfragen
Maiweg 150, Traben-Trarbach
Telefon 06541/6030

Suchtberatung
Telefon 06761/96773-18

Kindergartenreferat
Sabine Dalheimer-Mayer
55743 Idar-Oberstein,
Vollmersbachstr. 22,
Tel. 06781/40734

Schulreferat und Mediathek
Pfr. Ekkehard Lagoda
Mediothekarin
Sigrid Caspar-Kuros
Kümbdcher Hohl 28
55469 Simmern,Tel. 06761/6404

Frauenreferentin
Susanne Reuter
Bacharacher Str. 8
55494 Rheinböllen
Tel. 06764/740715

Flüchtlingsberatung/ Case-Management
Lisa Kurapkat
Hauptstr. 54
55491 Büchenbeuren
Tel. 0152 29306047

➡ GEMEINDEPÄDAGOGIK

Leitung: Anja Rinas
Römerberg 1, 55469 Simmern
Telefon 06761/14840
rinas@simmern-trarbach.de

Jugendpfarrer
Ingo Seebach,
Michael-Felke-Straße 7,
55487 Sohren

Jugendcafé Simmern
Andrea Possin
Jennifer Retz
Wolfgang Larbig
Telefon 06761/14854

Treff Mobil
Gabi Schütt
Lisa Klein
Telefon 06761/12383
Mobil 0176 56451307

GemeindepädagogInnen (KOOP-Räume):

Mosel:
Miriam Hahn
Telefon 01514 1462619

Simmern-Rheinböllen:
Susanne Belzner, Simmern
Telefon 06761/14318
Susanne Reuter, Rheinböllen
Telefon 06764/7407015
Benjamin Kretschmann
Telefon 01515 7688 103

Kastellaun:
Lutz Brückner-Heddrich (Zehn Türme)
Telefon 0160 7030884
Nicol Sowa (Kastellaun)
Telefon 06762/9520839
Beate Jöst (Zehn Türme)
Telefon 06762/9630729

Kirchberg-Sohren:
Monika Schirp, Kirchberg
Telefon 06763/302962
Tobias Hauth, Büchenbeuren
Telefon 06543/8119602

Informationen: www.ejust.de

- **25. Juni 2022** EKD-Pilgerweg FRAUEN-MACHT-KIRCHE, u. a. in Klosterkumbd
- **1./2. Juli 2022** Frühjahrssynode des Kirchenkreises in Rheinböllen
- **10. September 2022** Delegation der ÖRK-Vollversammlung zu Gast in Hasselbach und Bell
- **1. November 2022** Festgottesdienst mit Präses Thorsten Latzel in Simmern zum Jubiläum „50 Jahre Kirchenkreis Simmern-Trarbach“
- **11./12. November 2022** Herbstsynode des Kirchenkreises (Ort ist noch nicht festgelegt)

PERSONALIEN AUS DEM KIRCHENKREIS

Zu den zahlreichen personellen Veränderungen im Kreiskirchenamt findet sich schon an anderer Stelle der Zeitschrift einiges. Doch es gibt auch einen neuen Pfarrer im Kirchenkreis:
Pfarrer **Oliver Schmidt** wird für die Dauer des Besetzungsverfahrens der Pfarrstelle in Kooperationsraum Simmern-Rheinböllen (Nachfolge Pfarrer Gottfried Heß) die Pfarrstelle verwalten. Pfarrer Schmidt wurde 1961 in Duisburg geboren, er ist in Hamminkeln am Niederrhein aufgewachsen. Sein Theologiestudium absolvierte er in Münster und Bonn, es schloss sich ein Vikariat in Düsseldorf-Kaiserswerth an. Seinen Hilfsdienst als Pastor leistete er an der Erlöserkirche in Dinslaken ab. Anschließend war Oliver Schmidt 21 Jahre lang Gemeindepfarrer der Kirchengemeinde Wirschweiler-Allenbach-Sensweiler im Kirchenkreis Trier.
Vom Spätsommer 2015 bis Ende Februar 2022 war Pfarrer Schmidt in der evangelischen Lukaskirchengemeinde Winzenheim tätig, zunächst im Rahmen einer landeskirchlichen MbA-Stelle, danach im Rahmen eines Beschäftigungsauftrages mit 75 Prozent. Und nun folgt der Dienst im Kirchenkreis Simmern-Trarbach, auf den er sich, wie er selbst sagt, sehr freut.

Freizeit in Volkenroda: Zeit im Kloster - Zeit für mich

Volkenroda ist ein Dorf in Thüringen, in dem es schon vor Jahrhunderten ein Zisterzienserkloster gab. Nach der Wende wurde es wieder aufgebaut und die Jesusbruderschaft Gnadenthal übernahm die Anlage mit einer romanischen Kirche und dem Christuspavillion der Expo in Hannover. Ein sehr interessantes Ensemble von Alt und Neu. So ist auch die Liturgie in den Gottesdiensten und Gebeten.
Vom 16.-23. September 2022 ist dort eine Freizeit für Erwachsene aus der Region geplant. Die Leitung dieser Freizeit der Gemeindepädagogik haben Beate und Wolfgang Jöst, Rheinböllen. Es gibt breitgefächerte Wahlmöglichkeiten in der Unterbringung, vom schicken Doppelzimmer mit Bad bis zum Bauwagen auf der Wiese. Dementsprechend sind auch die Preise gefächert zwischen 200-520€. Die Anreise geschieht in Privat PKWs in Fahrgemeinschaften. Das Programm beinhaltet die Teilnahme am Klosterleben, den gemeinsamen Mahlzeiten im Refektorium, eine Klosterführung, meditatives Tanzen, Bibelgespräche und gemeinsames Singen, meditatives Wandern, einen Tag der Stille, kreative Angebote mit Naturmaterialien und einen Tagesausflug nach Eisenach mit Besuch der Wartburg. Außerdem soll das kirchliche Projekt „Erprobungs-räume“ in Bad Langensalza besucht werden.
Bei Interesse bitte bald melden bei Beate Jöst, beate.joest@ekir.de, Tel. 06764/3458, weitere Infos unter www.kloster-volkenroda.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis Simmern-Trarbach, www.simmern-trarbach.de
Redaktion: Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike Perras, Uwe Jost
Mail an die Redaktion: presse@simmern-trarbach.de
Titelfoto: Jerusalem, Foto: Katrin Behnisch-Thomas
Druck: Gemeindebriefdruckerei **Layout:** Dieter Junker